

17. NOV. 2018

533 / 19

SCHRIFTLICHE ANFRAGE

des Abgeordneten Patrick Haslwanter an Landesrat Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Tilg betreffend

Sicherheit in den tirol kliniken

Sowohl die umfassende medizinische Behandlung von kranken Menschen als auch die sorgsame Betreuung von Pflegebedürftigen gehören zu den Kernbereichen eines Sozialstaates. Die Politik hat dementsprechend eine besondere Verantwortung, für ein bestmögliches Umfeld aller Beteiligten zu sorgen. Dies wird zweifelsohne nur dann möglich sein, wenn sich die Patienten und die Angestellten in den heimischen Spitälern und Pflegeheimen sicher fühlen können. So zitierte die „Kronen Zeitung“ bereits vor zwei Jahren in ihrer Online-Ausgabe vom 21. Februar 2015 die Mahnungen des Vorstandes der Abteilung für Frauenheilkunde am AKH Wien, Dr. Peter Husslein, wonach die Zustände in den Ambulanzen mittlerweile untragbar seien. „Fast schon täglich würden Ärzte, Schwestern oder Pfleger nicht nur mit Worten attackiert. Meist seien es Familienangehörige, die alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss ausrasten.“ Die meisten Probleme gäbe es laut Dr. Husslein mit Menschen mit Migrationshintergrund: „Ich scheue mich nicht, darauf hinzuweisen, dass die Auseinandersetzungen häufiger mit gebrochen Deutsch sprechenden Patientinnen – vor allem aber deren Angehörigen – stattfinden.“ Des Weiteren kritisiert der Frauenheilkundler, dass die „Sicherheitsvorkehrungen [...] in den Spitälern – wenn überhaupt – nur in ‚homöopathischen Spuren‘ vorhanden“ seien. Doch nicht nur im Spitalssektor ergeben sich zunehmend Fragen, ob die Sicherheit der Angestellten und Patienten tagtäglich gewährleistet werden kann. Die Tiroler Tageszeitung berichtete in der Printausgabe vom 7. 8. 2016 darüber, dass eine personelle Aufstockung erfolgt: „Eine Klinik ist immer ein Spiegelbild der Gesellschaft, deshalb ist es nicht verwunderlich, dass es zu aggressiven Situationen kommen kann. Die Gewaltbereitschaft hat insgesamt sicherlich zugenommen, man kann es aber nicht an bestimmten Gruppen festmachen“, wird Jürgen Schreiber, leitender Security-Manager der tirol kliniken zitiert. Aufgrund der angeführten Sachverhalte ergeben sich folgende Fragen:

1. **Wurde in den tirol kliniken im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 privates oder internes Sicherheitspersonal eingesetzt (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren und der Anzahl des eingesetzten privaten bzw. internen Sicherheitspersonals)?**
2. **Falls ja, in welchen Krankenanstalten der tirol kliniken wurde privates bzw. internes Sicherheitspersonal in diesem Zeitraum eingesetzt (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren, den jeweiligen Krankenanstalten und wie viel privates bzw. internes Sicherheitspersonal dort eingesetzt wurde)?**
3. **Falls ja, aus welchen Anlässen wurde in den jeweiligen Krankenanstalten der tirol kliniken privates oder internes Sicherheitspersonal eingesetzt bzw. warum wurde dieses erhöht?**

4. Falls nein, wurde die Einsetzung von privatem Sicherheitspersonal oder die Erhöhung des hauseigenen Sicherheitspersonals von Mitarbeitern der tirol kliniken angeregt?
5. Hat sich die Anzahl der Beschwerden der Mitarbeiter und Patienten in den tirol kliniken in Bezug auf die Sicherheitslage in den Spitälern im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 erhöht (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren, den jeweiligen Krankenanstalten und der Anzahl der Beschwerden)?
6. Hat sich die Anzahl der Beschwerden der Mitarbeiter in den tirol kliniken in Bezug auf verbale und körperliche Übergriffe durch Patienten bzw. deren Familienangehörige im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 erhöht (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren, den jeweiligen Krankenanstalten und der Anzahl der Beschwerden)?
7. Hat sich die Anzahl der Beschwerden der Mitarbeiterinnen in den tirol kliniken in Bezug auf sexuelle Übergriffe in den Spitälern im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 erhöht (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren, den jeweiligen Krankenanstalten und der Anzahl der Beschwerden)?
8. Hat sich die Anzahl der Beschwerden der Mitarbeiter in den tirol kliniken in Bezug auf Eigentumsdelikte in den Spitälern im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 erhöht (Aufschlüsselung nach den einzelnen Jahren, den jeweiligen Krankenanstalten und der Anzahl der Beschwerden)?
9. Welche Maßnahmen wurden im eigenen Wirkungsbereich des Landes gesetzt, um sowohl das subjektive als auch objektive Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter und Patienten in den tirol kliniken zu erhöhen?
10. Wurde von Mitarbeitern der tirol kliniken im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 die Aufstockung des in den Spitälern eingesetzten Sicherheitspersonals angeregt?
11. Falls ja, in welchen Krankenanstalten wurde dies angeregt?
12. Wurden die Sicherheitsschulungen der Mitarbeiter der tirol kliniken bzw. der Umfang der Schulungen im Zeitraum vom 1.7.2016 bis einschließlich 31.10.2019 erhöht bzw. intensiviert?
13. Falls ja, aus welchem Grund kam es zu einer Erhöhung bzw. Intensivierung?
14. Falls nein, werden Sie sich für ein Mehr an Sicherheitsschulungen für die Mitarbeiter der tirol kliniken bzw. eine Ausweitung des Umfangs der Schulungen einsetzen?
15. Falls nein, warum nicht?

Innsbruck, November 2019

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Barbara C. C.', is positioned below the date.